



// Zukunftsministerium  
Was Menschen berührt.

Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Soziales, Familie und Integration



## ***Bayerische Kommunen gestalten aktiv den demografischen Wandel***

Fachtagung im Maritim Hotel, Nürnberg  
5. April 2017

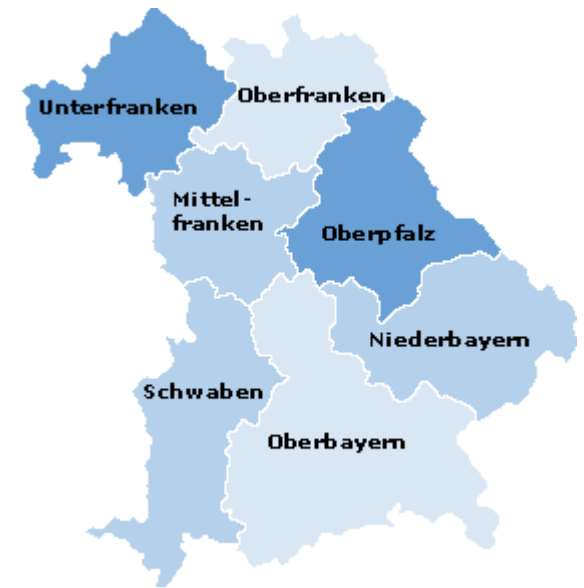


**Emilia Müller,**  
Bayerische Staatsministerin  
für Arbeit und Soziales, Familie und  
Integration

***Bayerische Kommunen  
gestalten aktiv den demografischen  
Fachtagung 5.4.2017, Nürnberg***



Kuratorium  
Deutsche Altershilfe



## Seniorenpolitische Gesamtkonzepte

Ergebnisse der Evaluation

Ursula Kremer-Preiß, Kuratorium Deutsche Altershilfe

## Evaluation der Seniorenpolitischen Gesamtkonzepte

**Bearbeitungszeit:**

Mai 2015 – Frühjahr 2017

**Bearbeiter:**

Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

**Auftraggeber:**

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales,  
Familie und Integration

## Projektziele

### Bestandsanalyse

Entwicklungsstand bei der Konzepterstellung und Umsetzung des Instruments transparent machen

### Weiterentwicklung

Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur zukunftsgerechten Weiterentwicklung des Instruments

### Verbreitung von Erfahrungswissen

Diskussionen zur Bedeutung *Seniorenpolitischer Gesamtkonzepte* durch Verbreitung des Erfahrungswissens anregen

## Arbeitsschritte

### Bestandsanalyse

- **Qualitative Konzeptanalyse** einer Auswahl von erstellten SPGK (Sept. 2015)
- Schriftliche **Kommunalbefragungen** bei Landkreisen/kreisfreien Städten sowie einer Auswahl von Gemeinden (Okt. 2015)

### Weiterentwicklung

- **Kommunalworkshop** (Dez. 2015)
- Erarbeitung von **Handlungsempfehlungen** (März 2016)

### Verbreitung des Erfahrungswissen

- Erstellung einer **Arbeitshilfe** (Winter 2016)
- **Fachtagung** (Frühjahr 2017)

## Kommunalbefragungen

### Vollerhebung in allen Landkreisen und kreisfreien Städten

- Ausgangsgesamtheit: 71 Landkreise, 25 kreisfreie Städte (n=96)
- Untersuchungsgesamtheit: **78 Kommunen (Rücklaufquote 81,3 %)**

### Vollerhebung in allen drei Landkreisen

- Ausgangsgesamtheit: alle kreisangehörigen Gemeinden, kreisangehörigen Städte, Märkte im LK Hof, LK Schwandorf, LK Fürth (n=96)
- Untersuchungsgesamtheit: **31 Kommunen (Rücklaufquote 32,3 %)**

## Qualitative Konzeptanalyse

15 erstellte SPGK

nach einem mehrstufigen geschichteten Verfahren ausgewählt

### Inhalte der Konzeptanalyse

#### ■ Prozess der Konzepterstellung

- Mitwirkende bei der Konzepterstellung,
- Methoden für die Bestands- und Bedarfsanalysen und Maßnahmenempfehlungen,
- Evaluierung und Fortschreibung,
- transparente Darstellung des Prozesses der Konzepterstellung.

#### ■ Inhaltliche Gestaltung

- Berücksichtigung verschiedener Handlungsfelder,
- teilräumlicher Perspektiven,
- empfängerorientierte Aufbereitung der Inhalte,
- realistische Planungen und aktivitätsauffordernde Lösungsansätze.



# Kommunalworkshop

## Kommunalworkshop

**Termin:** 11. Dez. 2015 in München

**Teilnehmende:** Ca. 50 KommunalvertreterInnen

**Methode:** Weltcafé-Methode



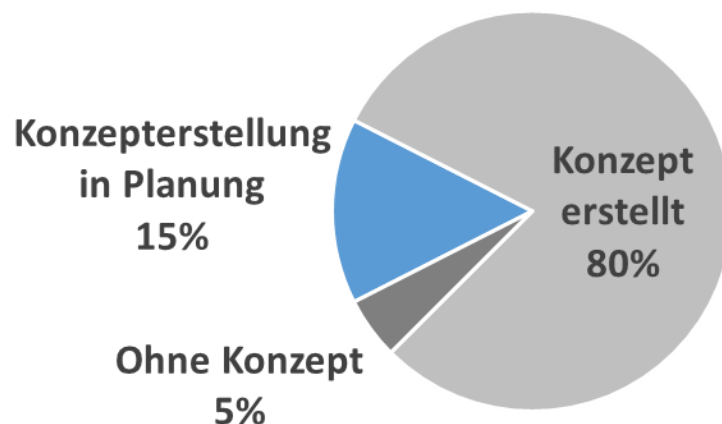
### Themen:

- Methodische **Herausforderungen** bei der **Konzepterstellung**
- **Herausforderungen** bei der **Umsetzung**
- **Kooperation** der Akteure bei der Konzepterstellung und Umsetzung
- Zusammenarbeit mit den **BürgerInnen** bei der Konzepterstellung und Umsetzung
- Weiterentwicklung der **Inhalte**

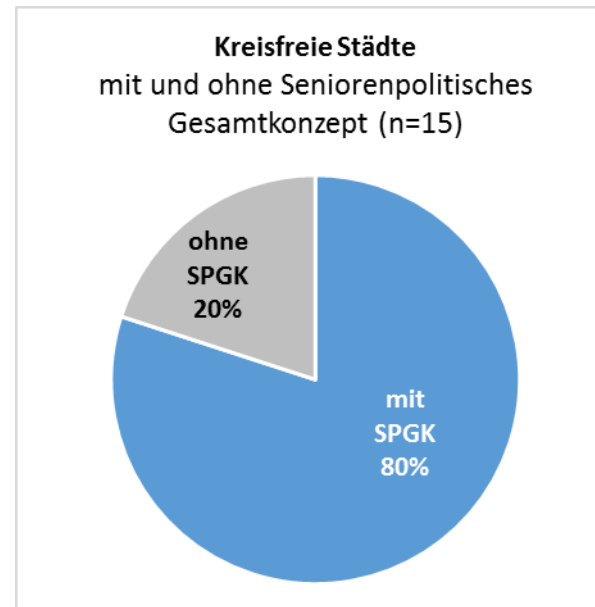
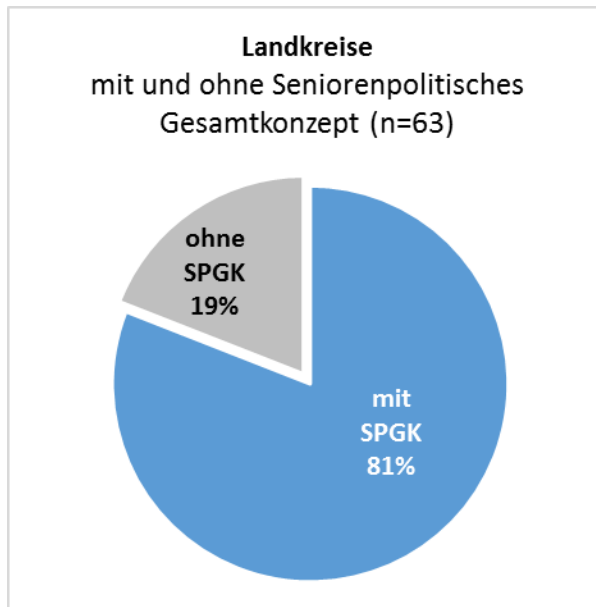
# Stand Konzeptentwicklung

## Landkreise/kreisfreie Städte mit SPGK

(Okt. 2015) (n=78)



- **95 %** haben ein Konzept **erstellt oder planen** die Erstellung (Umfrage des Ministeriums 2016 waren es 97 % und im Jan. 2017 98 %)
- 59 % der Konzepte wurden zwischen **2010 und 2012** erstellt.
- Ca. 30 % der Landkreise/kreisfreien Städte haben eine **Fortschreibung** erstellt (54 % planen Fortschreibung).



- Es gibt kaum Unterschiede zwischen **Landkreisen (81 % mit Konzept)** und **kreisfreien Städten (80 % mit Konzept)**
- Jedoch gibt es **regionale Unterschiede** (Niederbayern, Oberfranken mehr Kommunen ohne SPGK)

## Stand der Konzepterstellung nach Bezirken (Okt. 2015)

	<i>Landkreise/kreisfreie Städte mit SPGK</i>	<i>ohne SPGK</i>
Oberbayern	15 (83,3 %)	3 (16,7 %)
Niederbayern	7 (70,0 %)	3 (30,0 %)
Oberpfalz	6 (75,0 %)	2 (25,0 %)
Oberfranken	5 ( <b>55,6 %</b> )	4 (44,4 %)
Mittelfranken	9 (90,0 %)	1 (10,0 %)
Unterfranken	9 (81,8 %)	2 (18,2 %)
Schwaben	12 ( <b>100 %</b> )	-
<b>insgesamt</b>	<b>63 (80,8 %)</b>	<b>15 (19,2 %)</b>

*KDA-Kommunal-Befragung in Bayern 2015*

## Mitwirkende bei der Konzepterstellung

### Kommunale Akteure

Kommunale Mitarbeitende	100,0 %
Seniorenvertretungen	93,7 %



### BürgerInnen

74,6 %



### Örtliche Akteure

Wohlfahrtspflege	95,2 %
Kirchengemeinden	68,3 %
Private AnbieterInnen	60,3 %
Wohnungswirtschaft	22,2 %



### Externe prof. Institutionen

78,4 %

(davon 37,5 % kreisfreie Städte  
86,0 % Landkreise)



## Einbeziehung der Gemeinden bei der Konzepterstellung

### Angaben der Landkreise

- 93 % geben an, dass die kreisangehörigen Gemeinden an Konzepterstellung mitgewirkt haben

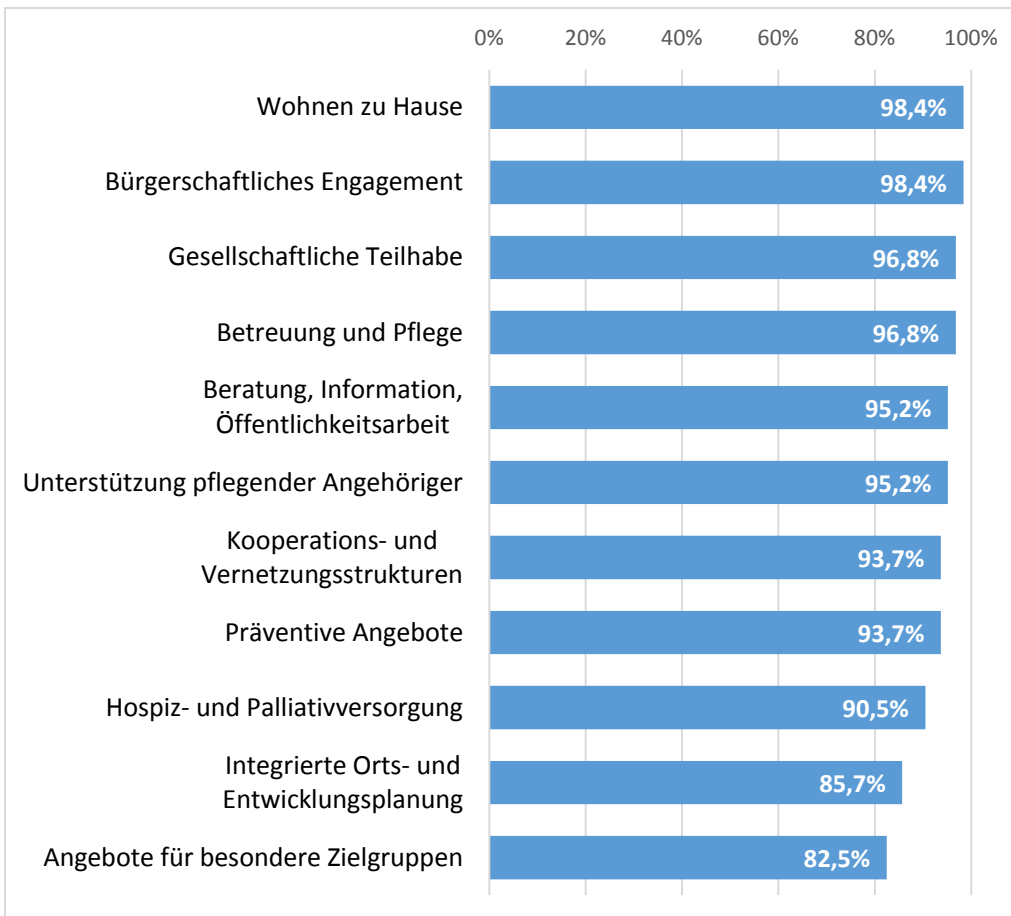
### Angaben der kreisangehörigen Gemeinden

- 79,3 % geben an, dass sie über das SPGK des Landkreises **informiert** wurden.
- 78,6 % geben an, dass sie in die allgemeine **Datenerhebung** einbezogen wurden
- 39,3 % geben an, dass sie in **Gremien** des Landkreises mitgewirkt haben

## **Empfehlung zur Berücksichtigung von 11 Handlungsfelder der SPGK**

1. Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung
2. Wohnen zu Hause
3. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit
4. Präventive Angebote
5. Gesellschaftliche Teilhabe
6. Bürgerschaftliches Engagement für und von Seniorinnen und Senioren
7. Betreuung und Pflege
8. Unterstützung pflegender Angehöriger
9. Angebote für besondere Zielgruppen
10. Kooperations- und Vernetzungsstrukturen
11. Hospiz- und Palliativversorgung

## Berücksichtigte Handlungsfelder bei der Konzepterstellung Landkreise und kreisfreie Städte



- **Alle 11 Handlungsfelder** werden von der **Mehrheit** bei der Konzeptentwicklung berücksichtigt.



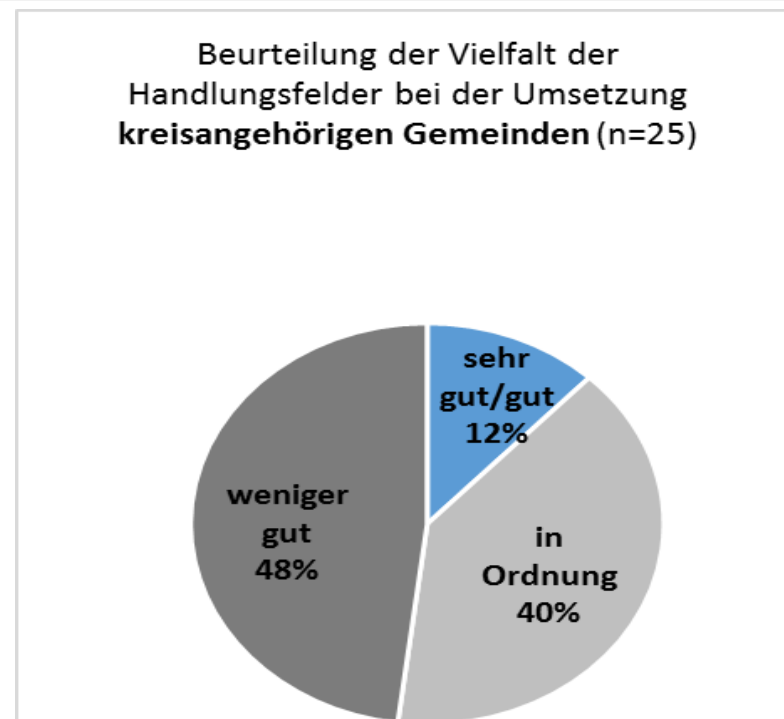
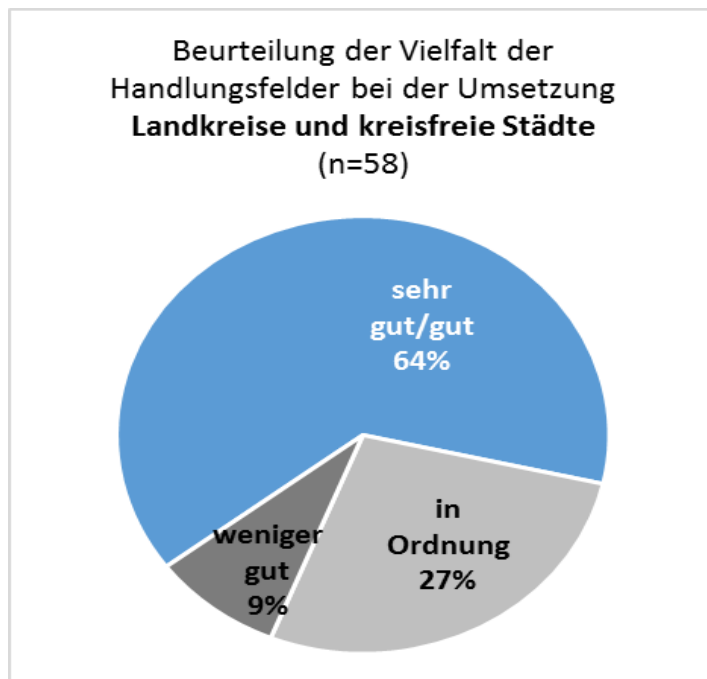
## Aufbereitung der Handlungsfelder (HF) (n=15)

	Alle 11 HF	Nur aus- gewählte HF
Ingolstadt	-	9 von 11
Passau	X	-
Schweinfurt	X	-
Würzburg	X	-
LK Ansbach	X	-
LK Dillingen a. d. Donau	X	-
LK Fürth	X	-
LK Haßberge		6 von 11
LK Hof	X	-
LK Kelheim		10 von 11
LK Kitzingen	-	10 von 11
LK Kulmbach	X	-
LK Neustadt a.d.W.	-	6 von 11
LK Rottal-Inn	X	-
LK Schwandorf	X	-

- Im Rahmen der qualitativen Konzeptanalyse haben **ca. ein Drittel nicht alle** Handlungsfelder aufbereitet
- Die **Abgrenzung** zwischen den Handlungsfeldern beurteilen einige als schwierig

## Beurteilung der Themenvielfalt

- 9 % der **Landkreise/kreisfreien Städte** stufen die Vielfalt der Handlungsfelder als „weniger gut“ ein.
- 48 % der **kreisgebunden Gemeinden** stufen die Vielfalt der 11 Handlungsfelder als „weniger gut“ ein.



## Methodische Vorgehensweise

Qualitative Anforderung an ein Konzept:

Einsatz von **qualifizierten Methoden für die Bestands- und Bedarfsanalyse**



Viele der untersuchten Konzepte (n=15) sind von der qualitativen Datenaufbereitung auf einem hohen Niveau.

- Jedoch ist die **Qualität** der Primärerhebungen **nicht einheitlich**.
- Die **Tiefe der Bestandsanalysen** ist in den einzelnen Handlungsfeldern sehr unterschiedlich (Handlungsfeld Pflege immer noch bedeutend).
- Ebenso ist sehr unterschiedlich, was **in den einzelnen Handlungsfeldern** für **Anforderungen** betrachtet werden.
- **Teilräumliche Perspektiven** werden, wenn überhaupt auf einem sehr aggregierten Niveau vorgenommen.
- Viele SPGK wenden die **gleiche methodische Vorgehensweise** an. Das kann Einblicke in die spezifischen regionalen Besonderheiten verstellen.

## Methodische Vorgehensweise (n=15)

	Experten- work shops	Bürger- befra- gungen	Experten- befragung	Gemeinde befragung	Bürgerfore- n/ Zukunfts- werkstätten
Ingolstadt	X	X*)	-	-	-
Passau	X	X	X/X	-	-
Schweinfurt	X	X	X	-	-
Würzburg	X	X*)	X	-	X
LK Ansbach	X	X	X	X	-
LK Dillingen a. d. Donau	X	X	X	X	-
LK Fürth	X	X	X	-	-
LK Haßberge	-	X	X	X	X
LK Hof	-	X	-	-	-
LK Kelheim	X	-	X	X	-
LK Kitzingen	X	X	X	-	-
LK Kulmbach	X	X	X	X	X
LK Neustadt a.d.W.	X**)	-	X	-	-
LK Rottal-Inn	X	X	-	-	X
LK Schwandorf	X	X	X	X	X

- Die qualitative Konzeptanalyse zeigt die **Methodenvielfalt** bei den Bestands- und Bedarfsanalysen

## Maßnahmenempfehlungen

### Qualitative Anforderungen an ein Konzept:

Ein gelungenes Konzept zeigt realistische Lösungsansätze auf, enthält **klare Maßnahmenempfehlungen** und konkrete Hinweise, wer für die Umsetzung verantwortlich ist und in welchem Zeit- und Kostenrahmen eine Umsetzung erfolgen kann.



Alle untersuchten Konzepte (n=15) enthalten umfassende Listen mit Maßnahmenempfehlungen sowie vielfach Zeitpläne und Hinweise für Verantwortliche der Umsetzung.

- Jedoch sind die Maßnahmenempfehlungen sehr **umfangreich** und nicht immer so konkret, dass sie Handlungsschritte motivieren.
- Verantwortliche und Zeitpläne für die empfohlenen Maßnahmen sind oft noch zu **wenig konkret**. Es gibt kaum Hinweise auf **Finanzierungsmöglichkeiten**.
- Vielfach werden die **gleichen Maßnahmenempfehlungen** gemacht, was den Blick für regionale Besonderheiten verstellen kann.

## Transparenz

Qualitative Anforderungen an ein Konzept:

**Prozess der Konzepterstellung** und geplante Maßnahmen der Umsetzung müssen **transparent** sein.



Viele Konzepte sind im Internet veröffentlicht und beschreiben den Prozess der Entstehung.

- Jedoch ist bisher (Okt. 2015) rund ein Viertel der erstellten Konzepte nicht **veröffentlicht**. Nicht immer kann bei den veröffentlichten Konzepten der **Prozess der Konzepterstellung** nachvollzogen werden.
- Die Konzeptdarstellung ist nicht immer **lesefreundlich**, die sehr umfassenden Berichte erschweren eine Gesamteinschätzung, oft fehlen Zusammenfassungen.
- Der **Umsetzungsstand ist wenig transparent**. Veröffentlichte systematische Übersichten über die bisher erfolgten Umsetzungsschritte gibt es kaum.

## Strategien zur Umsetzung SPGK

### Landkreise und kreisfreie Städte

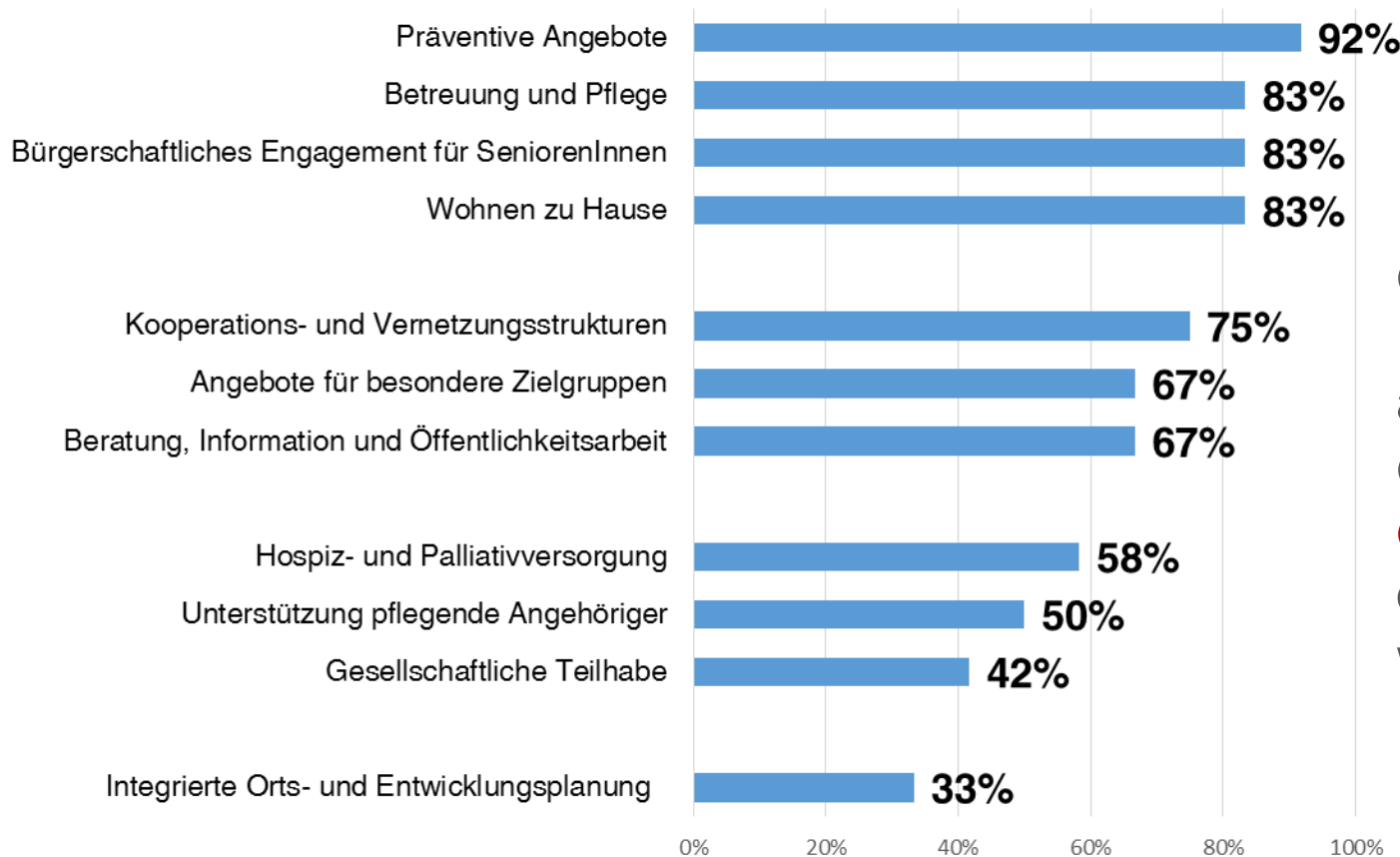
Durchführung von <b>Informationsveranstaltungen</b>	84,1 %
Anregung der <b>Netzwerkbildung</b>	81,0 %
Fachliche Unterstütz. d. Akteure	79,4 %
Initiierung von Arbeitskreisen	52,4 %
Organisation von Workshops	42,9 %
Einstellung von <b>zusätzlichem Personal</b>	47,6 %
Auflegung von Förderprogrammen	15,9 %
Auslobung von Förderpreisen	11,1 %

### Landkreise

- Dienstbesprechungen BürgermeisterInnen kreisangehörigen Gemeinden 66,7 %
- Initiierung von Seniorenvertretungen 51,0 %

## Umgesetzte Maßnahmen in den 11 Handlungsfeldern (Okt. 2015)

### Kreisfreie Städte (n=12)



Nicht immer in den Handlungsfeldern aktiv geworden, die am **dringlichsten** eingestuft wurden.



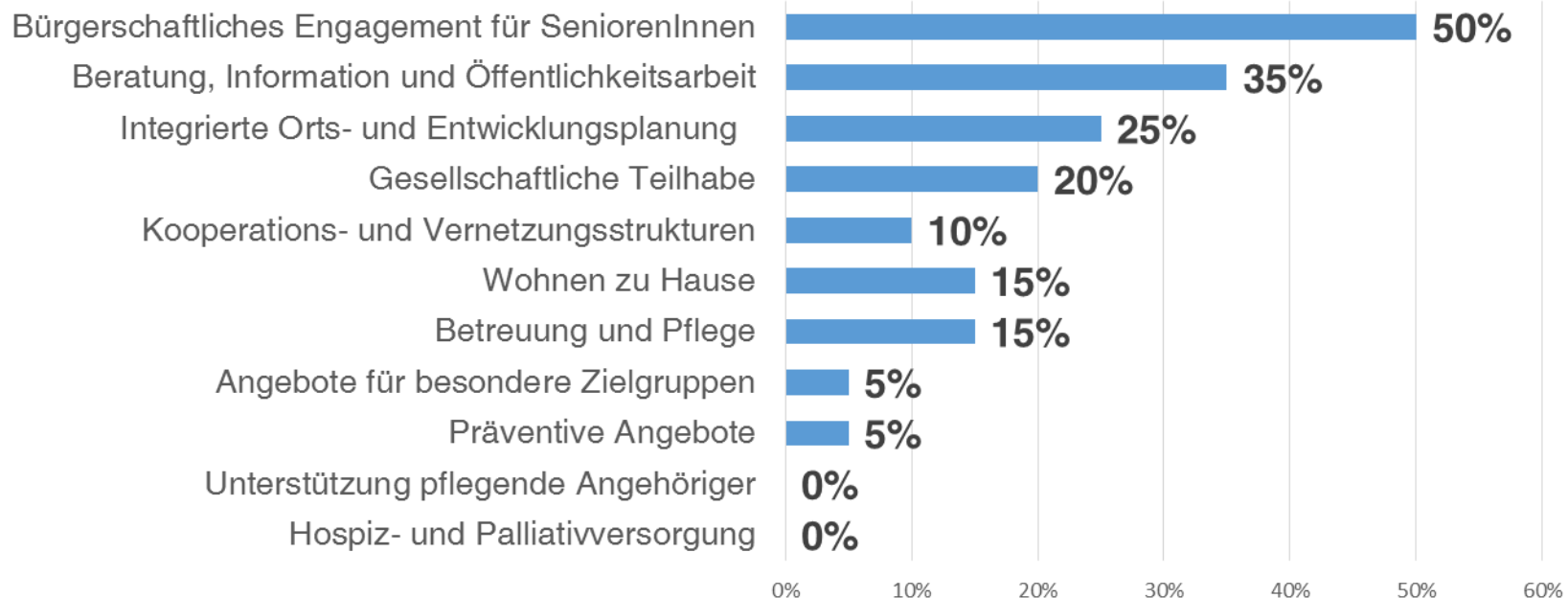
## Strategien der Umsetzung SPGK

### Kreisangehörige Gemeinden

- **eigene Strategien** zur Umsetzung des SPGK initiiert 65,0 %
- wünschen sich mehr **Unterstützung vom Landkreis** 71,0 %

## Umgesetzte Maßnahmen in den 11 Handlungsfeldern (Okt. 2015)

### Kreisangehörige Gemeinden (n=20)



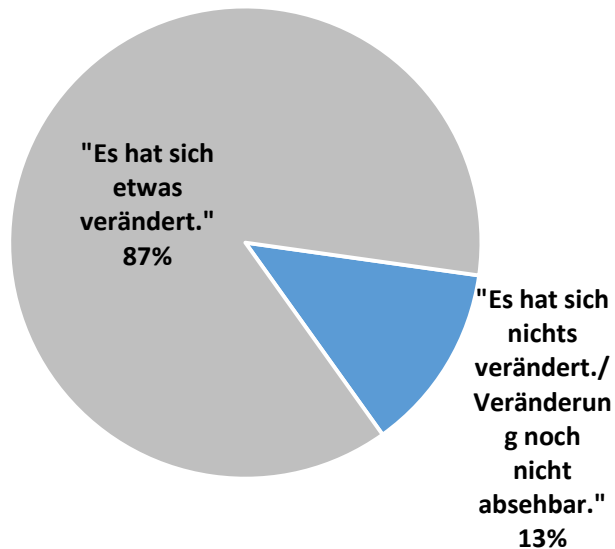
## Erfahrungen mit der Zusammenarbeit bei der Umsetzung

### Landkreise und kreisfreie Städte

	<i>sehr gut/gut</i>
Zusammenarbeit mit der <b>Seniorenvertretung</b>	92,6 %
Zusammenarbeit mit den BürgerInnen	82,9 %
Zusammenarbeit mit prof. Akteuren	82,5 %
Zusammenarbeit <b>Politik und Verwaltung</b>	76,8 %
<b>Ämterübergreifende Zusammenarbeit</b>	
Landkreisverwaltung	62,2 %
Stadtverwaltung	90,9 %
Zusammenarbeit mit <b>kreisangehörigen Gemeinden</b>	71,1 %

## Wirkungen seit Einführung der SPGK

Eingeschätzte Wirkungen durch  
**Landkreise und kreisfreie Städte**  
(n=62)



Eingeschätzte Wirkungen durch  
**kreisangehörige Gemeinden** (n=27)



## Wirkungen seit Einführung der SPGK

### Landkreise und kreisfreie Städte

- $\frac{3}{4}$  glaubt, dass die **Öffentlichkeit** stärker für das Thema sensibilisiert wurde;
- $\frac{3}{4}$  glaubt, dass sich die örtlichen **Akteure besser vernetzt** haben;
- $\frac{1}{2}$  glaubt, dass **Bürgerengagement** gestärkt wurde.
- Eine Vielzahl von **Einzelprojekten** zur Verbesserung der Altenhilfestrukturen sind entstanden.

### Kreisangehörige Gemeinden

- 74 % haben Veränderungen wahrgenommen
- 68 % stufen das vom Landkreis erstellte SPGK als „**hilfreich**“ ein

# Unterstützungsbedarf

## Unterstützungswünsche für die Umsetzung

### Kreisfreie Städte/Landkreise

*sehr gewünscht*

- **Fortbildung** des Verwaltungspersonals 43,3 %
- Mehr Informationen zur Umsetzung 33,9 %
- Externe Begleitung bei der Umsetzung 19,3 %

### Landkreise

- **Erfahrungsaustausch** mit anderen LK 50,0 %
- Erfahrungsaustausch mit kreisange. Gem. 40,0 %

### kreisfreie Städte

- Erfahrungsaustausch mit kreisf. Städten 40,0 %

### Kreisangehörige Gemeinden

*sehr gewünscht/gewünscht*

- **Erfahrungsaustausch** mit anderen Gemeinden 100,0 %
- Mehr Informationen zur Umsetzung 94,5 %
- Mehr Begleitung durch Landkreis 70,6 %
- **Fortbildung** 58,8 %
- Externe Begleitung bei der Umsetzung 43,8 %

# Handlungsempfehlungen

## Förderliche Faktoren bei Konzepterstellung

- Politischer Beschluss
- Klare **Zuständigkeitsregelungen** und Vorhaltung von Personalressourcen
- Frühzeitige **Einbindung** örtlicher Akteure und Unterstützung der Umsetzer – insbesondere der Bürgerinnen und Bürger
- regelmäßige Überprüfung und **Fortschreibung** alle 5 bis 10 Jahre
- **Anpassung der Inhalte** auf die sich verändernde Bedürfnislagen

## Förderliche Faktoren bei Konzeptumsetzung

- Personalressourcen und klare **Zuständigkeiten** für die Umsetzung in der Kommune
- **bereichsübergreifende** Zusammenarbeit
- Unterstützung der **Umsetzungsakteure** (Qualifizierung, Erfahrungsaustausch)
- Systematische **Umsetzungsplanung** (Meilensteine, Zeitplanung, Verantwortliche)
- **Priorisierung** der Maßnahmen, zusammenfassende Maßnahmenempfehlungen
- **Transparenz** des Umsetzungsprozesses
- **Sozialräumliche** Perspektive berücksichtigen



Kuratorium  
Deutsche Altershilfe

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Kuratorium Deutsche Altershilfe  
Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.  
An der Pauluskirche 3  
50677 Köln

Telefon 0221/ 93 18 47-0

[www.kda.de](http://www.kda.de)